

SBLV: Marie-Luce Baechler aus Portalban FR verabschiedet sich nach zehn Jahren aus dem Vorstand

# «Es ist der richtige Moment zu gehen»

Marie-Luce Baechler aus Portalban FR war zehn Jahre im Vorstand des SBLV. «Jetzt ist es an der Zeit zu gehen», sagt sie. Gerade, weil sich bei ihr privat viel verändert habe und sie sich um ihre Familie kümmern wolle.

JULIA SPAHR

«Es ist eine lange Zeit. Aber nicht eine zu lange Zeit», sagt Marie-Luce Baechler. Nach zehn Jahren im Vorstand des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV) hat sie auf die Delegiertenversammlung Ende April 2021 ihre Demission eingereicht. «Es ist der richtige Moment für mich. Ich möchte Platz für neue Frauen schaffen», sagt sie.

Trotzdem blicke sie etwas nostalgisch auf die Zeit beim SBLV zurück. Es habe viele bewegende Momente gegeben. Besonders in Erinnerung geblieben seien ihr die beiden Treffen mit National-, Stände- und Bundesrätinnen, die 2015 und 2019 im Bundeshaus stattgefunden hätten. «Es waren spannende Begegnungen, und vor allem war es erfreulich zu sehen, dass unser Verband auf oberster Stufe der Politik Gehör findet», sagt sie. Gehör fand offensichtlich ein weiteres Anliegen, für das sie sich in einer SBLV-Arbeitsgruppe starkgemacht hatte. Für die Parlamentswahlen 2019 hat sich diese Arbeitsgruppe unter dem Slogan «Frauen wählen Frauen» dafür eingesetzt, dass der Anteil an National- und Ständerätinnen zunimmt. «Als die Abstimmungsergebnisse genau das ergaben, war das eine grosse Freude und Genugtuung für uns», sagt Baechler.

## Politische Stimme

Sie sei zudem erfreut darüber, wie sich der Verband in den letzten Jahren entwickelt habe und nun auch eine stärkere politische Stimme sei. «Der Verband verschafft sich mittlerweile zu verschiedenen agrarpolitischen Themen Gehör.»

In Bezug auf die soziale Absicherung der Frau und ihre Gleichstellung mit dem Mann sei schon einiges erreicht worden, «obwohl gerade in diesem



Marie-Luce Baechler freut sich, mehr Zeit mit ihren Enkelkindern zu haben. Hier ist sie mit Amandine zu sehen. (Bilder: zvg)



Baechlers führen einen Schweinemast-Betrieb.

Bereich weiterhin viel zu tun ist», sagt sie.

## Ungewissheit

Ein politisches Thema, in dem der SBLV in den letzten Monaten engagiert war und das ihn vor allem in den kommenden Wochen beschäftigen wird, sind die Trinkwasser- und die Pestizidinitiative. Die Bäuerinnen- und Landfrauen haben die Nein-Parole gefasst und etwa ei-

nen Flyer herausgegeben mit Argumenten, die gegen die Trinkwasser-Initiative sprechen.

Gerade Letztere beschäftigt Baechler auch persönlich sehr. Auf ihrem Betrieb mästen sie rund 1000 Schweine. Das Getreide für die Mast bauen sie auf den 60 Hektaren, die sie bewirtschaften, fast ausschliesslich selbst an. Auch der Mais wächst bei ihnen. Einen Teil kaufen sie aber den Bauern aus der Regi-

on ab. Und die Schotte für die Schweine kaufen sie bei einer Käserei im Nachbardorf. Im Initiativtext zur Trinkwasser-Initiative heisst es aber, man dürfe nur so viele Tiere halten, wie man auch vom eigenen Betrieb ernähren könne. Tut man das nicht, soll man nicht mehr berechtigt sein, Direktzahlungen zu erhalten. «Ich weiss nicht, was wir machen, wenn die Initiative angenommen wird», sagt Baechler. Am anderen Ende der Telefonleitung wird es plötzlich still. «Vielleicht würden wir auf die Direktzahlungen verzichten», sagt sie nach einer Weile. Schiebt dann aber sofort nach. «Aber das ist ja eigentlich auch keine gute Lösung. Ich weiss es wirklich nicht.» Und es wird wieder still.

## Übergabe

Wäre die Initiative nicht, hätten Marie-Luce Baechler und ihr Mann eigentlich Grund, sich zu freuen. Sie haben den Betrieb in Vallon FR an ihren Sohn übergeben. «Wir sind dankbar, dass wir einen Nachfolger haben», sagt sie. «Das ist nicht selbstverständlich, und unser Sohn ist sehr gewissenhaft und leistet gute Arbeit.» Was etwas weniger einfach war, war der Wegzug vom Betrieb. Sie und ihr Mann hatten entschieden, das Bauern-

haus ihrem Sohn und seiner Frau – dem neuen Betriebsleiterpaar – zu übergeben. Sie wollten aber nicht ins Stöckli. «Das wäre schon gegangen, und meine Schwiegereltern haben das so gemacht, als wir übernommen haben», erzählt sie. «Ich finde es aber wichtig, dass man etwas Distanz hat und den Jungen ihren Raum gibt.» Wie beim SBLV wolle sie der nächsten Generation Platz machen. Sie und ihr Mann sind deshalb in ein Haus in Portalban FR gezogen.

Da sie mit ihren 56 Jahren aber noch nicht pensioniert ist, erledigt sie weiterhin die Buchhaltung für den Betrieb, und einmal pro Woche kommen die beiden Lernenden zu ihnen essen. Um die Administration und die Lernenden hat sie sich auch gekümmert, als sie und ihr Mann den Betrieb geführt haben. Sie ist ausgebildete Kauffrau und hat einige Module der Bäuerinnenausbildung besucht.

Zudem war sie während acht Jahren Vorstandsmitglied und Sekretärin im Freiburger Bäuerinnenverband. Dort hörte sie irgendwann auf und kümmerte sich nebst um die genannten Aufgaben um ihre drei Kinder. Eines Tages fragte sie eine Bekannte an, ob sie nicht in den Vorstand des SBLV wolle. «Diese Frage kam genau im richtigen Moment», erinnert sich Baechler. Ihre Kinder waren weitgehend selbstständig, und ihr Mann war einverstanden damit, dass sie tageweise nach Brugg AG reiste. «Und ich hatte Lust auf eine Herausforderung und darauf, etwas Neues zu sehen und kennenzulernen.»

Und genau wie damals der richtige Moment war, um anzufangen, sei heute der richtige Moment, um aufzuhören. «Ich freue mich nun darauf, mehr Zeit mit meinen Enkelkindern verbringen zu können», sagt sie. Ihr Sohn wird im Sommer zum dritten Mal Vater, und sie hat dann insgesamt sieben Grosskinder. «Ich will die Zeit, in der sie so klein sind, mit ihnen geniessen.» Zudem freue sie sich darauf – sobald es wieder möglich sei – mit ihrem Mann reisen zu gehen. Dann wird sie noch mehr Zeit haben, um mit etwas Distanz auf die zehn Jahre beim SBLV zurückzublicken, die sie als erfüllend erlebt hatte.

WIR GRATULIEREN



Trudi Trachsel-Wiedmer, Lohnstorf BE, feierte am Dienstag ihren 92. Geburtstag. Trudi ist glücklich, aus gesundheitlichen Gründen wieder in ihrem alten Zuhause leben zu können und dort von der Familie ihres Sohnes Fritz betreut zu werden. Wir wünschen der ehemaligen Bäuerin weiterhin alles Gute und viele kurzweilige Tage. eml



Peter Felder-Felder, Entlebuch LU, feierte gestern seinen 95. Geburtstag. Er war Landwirt und Älpler in Stelli Finsterwald und auf der Alp Risetan am Fusse des Risetenstocks und hatte einige politische Ämter inne. Er war z.B. Grossrat der CVP und Gründungspräsident des Alpwirtschaftlichen Vereins Luzern. Sein Sohn Rupert führt die beiden Betriebe zusammen mit seiner Frau Karin weiter, und schon bald steht wieder ein Generationenwechsel an. Wir wünschen dem Jubilar frohe, gemütliche Stunden und Tage. Herzliche Gratulation! fze

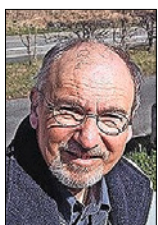
Margrit und Fritz Hänni-Dettwiler, Häfelfingen BL, feiern heute ihre Goldene Hochzeit. «Ein Grund zur Freude in Treue und Liebe», schreibt Fritz Hänni-Dettwiler. «Freude herrscht, wir dürfen den Sohn noch tatkräftig unterstützen. Nach zehn Jahren als Eisenwarenhändler übernahm ich den Landwirtschaftsbetrieb vom Vater. Zum Glück fand ich meine Margrit, eine gelernte Bauerntochter, die mich all die Jahre unterstützte. Ich hoffe noch auf viele glückliche gemeinsame Jahre», schreibt Fritz Hänni-Dettwiler weiter. jul



Hansueli Rupp, Niederbipp BE, kann am kommenden Dienstag seinen 80. Geburtstag feiern. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin gute Gesundheit, viel Glück, Sonnenschein und Lebensfreude. fam

SONNTAGSWORTE

## Macht euch keine Sorgen



Corona schränkt uns seit langem ein. Kein Tag, an dem nicht davon geschrieben und gesprochen wird. Man erarbeitet Schutzkonzepte, macht Verbesserungsvorschläge, sucht nach Lösungen, Medikamenten, Impfstoffen oder hängt sich an die Verschwörungstheoretiker, die schon den Weltuntergang voraussagen.

Auch ich passe mich der Situation mehr oder weniger an. Ich verzichte auf Ferien im Ausland, mache keine Reisen, lasse mein Auto zu Hause und bin vermehrt in der Natur unterwegs. Bis anhin versuchte ich, die Abstände einzuhalten und den Leuten aus dem Weg zu gehen, so gut es ging. Dass ich aber sogar das Essen um-



Lustige «Corona-Pralinen». (Bild: Robert Kuster)

stellen sollte, um mein Immunsystem zu stärken, geht mir eindeutig zu weit. Lieber gehe ich das Ganze mit etwas Humor an. Kürzlich heiterte mich meine Frau mit selbstgefertigten Corona-Pralinen auf. Sie schauten mich so fröhlich an, dass ich wirklich für einen Moment die Horrormeldungen aus den Medien vergass. Irgendwie kamen sie mir wie die Corona-Viren vor, die für uns sonst unsichtbar über uns lachen. Täglich nehmen sie Besitz von uns und machen uns krank. Ein unsichtbarer gefährlicher Feind, wie ihn unsere Generation noch nie erlebt hat.

Für unsere Grossväter war der Feind im Krieg noch sichtbar.

Erst in letzter Zeit konnte ich auch das Denkmal beim Aufgang zur Klosterkirche in Engelberg richtig einordnen,

das für die Pandemieopfer der Spanischen Grippe nach dem Ersten Weltkrieg errichtet wurde. Bis anhin war die damalige Pandemie für mich reine Geschichte, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun hatte. Nun müssten wir den Corona-Opfern und den Einsatzkräften in den Spitälern ebenfalls ein Denkmal errichten.

Was nützt es uns, in Verschwörungstheorien das Heil zu suchen, unser Leben auf den Kopf zu stellen und zu resignieren. Seien wir aber ehrlich: Ein wenig Verzicht würde uns nicht schaden. Und Vertrauen könnten wir im Lukas-Evangelium finden, wo Jesus sagte: «Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen sollt ... Euer Vater weiss doch, was ihr braucht.»

Robert Kuster, Altdorf UR

FLURFUNK



An der Videoverlosung des Hokovit-Kälberaufzucht-Wettbewerb hat Lorena Gut aus Mörschwil SG (Mitte) unter fast 100 verlosungsberechtigten Kunden das rare Red-Holstein-Zuchtkalb Dafne von Hokovit Genetics gewonnen. Die grosse und lange mit einer traumhaften Euteranlage ausgestattete Tochter von Solitair Pp geht über Scientific Durham Debutante auf Hanoverhill Tony Rae und somit auf keine Geringere als Roxy EX-97, Königin der Holsteinrasse, zurück! Die von der Hofmann Nutrition AG in Bützberg BE offerierte Dafne ist zudem trächtig vom genetisch hornlosen Red-

Holstein-Stier Boeing-Red P. Lorena Gut zeigte sich bei der kürzlich erfolgten Preisübergabe vom Rind auf dem Aufzuchtbetrieb Gottfried Grogg in Thunstetten BE begeistert. Die Jungzüchterin ist Vorstandsmitglied der Ostschweizer Jungzüchter und hat sich bei Beat Schmid (Alpview) in Lustdorf TG bei einem Praktikum mit dem Holsteinvirus angesteckt. Die Gewinnerin Lorena Gut absolviert zurzeit die Bäuerinnenschule Arenenberg. Auf dem Bild steht links von ihr Alexander Hofmann von Hofmann Nutrition AG und rechts Hokovit-Fütterungsberater Remo Büsser. mgt; Bild: zvg